

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 50

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom stabilen Fortschritt.

Es ward das Appenzellerland
Unqualifizirbar einst genannt;
Doch war dies eine Unwahrheit,
Es hubigt ja seit langer Zeit
Fest dem stabilen Fortschritt.

Bei uns wird jedund revidirt,
Vom Bunde aus fest kommandirt;
Doch springt der Rath der Revision
Nicht etwa im Galopp davon,
Nur im stabilen Fortschritt.

Kommt erst der Souverän zum Wort,
Schmeicht er erst recht das Neue fort,
„Nüt Nüüs“, wir bleiben gern beim Alten,
Und Kind und Kindskind soll's erhalten,
Stets im stabilen Fortschritt.

Wer wohl dies schöne Wort ersann?
Es ist ein angesehener Mann!
Im Nationalrath galt er zwar
Für konservativ, jedoch dies war
Der nur stabiler Fortschritt.

Stabiler Fortschritt, schönes Wort,
D'slinge immer fort und fort,
Damit doch un'r' Urenkelin
Auch einstmals können sich erfreu'n
An dem stabilen Fortschritt!

Aus dem Nationalrath.

Ghrlig. Weißt du auch, warum der Herr Doktor dort eine so grosse Glazé hat?
Ghrlam. Warum? Nein, das weiß ich nicht!

Ghrlig. Sehr einfach, daß nicht etwa Jemand denkt, er habe einen Zopf.

* * *

Ghrlig. Die Sache ist aber sehr gefährlich!

Ghrlam. Nun welche!

Ghrlig. Da haben sie in die Kommission für den Staatsvertrag mit Oesterreich Herrn Real gewählt; wenn Oesterreich das nun als einen Spitz oder eine Giftelei ansieht, dann?

Ghrlam. Dann? Dann haben wir's!

Die thurgauische Einkommenssteuer
ward wiederum heuer — frisch vergoldet im Feuer. — Unsere Hoffnung war
täglich neuer, — Die Herren Gesetzesstreuer — im Rathausgemäuer —
wären nun weniger theuer, — Wie irrten uns ungeheuer! — Franken fliegen
wie Spreuer! — Hört ihr Beamtenwelterfreuer, — Bevölkungserblauer: —
Man wäre bald lieber in der Scheuer — ein gebildeter Wiederläuer — viel
lieber als euer — gehorsamer und treuer —

Oberthurgäuer.

Ne Welti ultra crepidam.

Mich röhret unser Militär
Und sein Direktor am meisten,
Schlägt er die Köpfe allesamt
Erst über einen Leisten.

Bundeswehmuth.

(Frei nach Schiller.)

Horch, man hört der Landesväter Schritte;
Sie versammeln sich zum Landeswohl.
Doch es fehlt dießmal in ihrer Mitte
Der berühmte „Bundes-Parisol“.
Bei der letzten Wahl blieb mancher hängen;
— Bleibt zu Hause, pflanzt Kraut und Kohl. —
Mancher Beif're ist dabei — gegangen —
Als der schmucke „Bundesparisol“.

Auch der lange Schmalspurjacä, der Weisse,
— Kantone pur sang, Zoll für Zoll —
Kam nicht durch in seinem Heimatkreise;
Nur im Lande eines „Parisol“
Kann ein Kantone konkuriren,
Und auch da nur aufs „Gerathewohl“. —
Doch — nun ja, man kann's noch mal probiren.
— Schmalspurjacä besiegt den „Parisol“.

Konntest du, o Volk der Waadt! nicht wähnen,
Was da unter Paulus Kamisol
Für ein Herz schlug, und welches Sehnen
Nach dem Sitz im Bundeskapitol!
Welche Opfer! — und das Spiel verloren!
Hohn noch, wo man gar nicht höhnen soll!
Kannst nun lebenslang am Simplon bohren,
Armer, armer Bundes-Parisol.



Frau Stadtrichter. Da Altrag wege dere Veriselig ischt schyns doch im
große Stadtrath agnu worde.

Herr Feuji. Rei Spurr, si händä ja anne Kommission g'misse und das
ischt so guet, wie verworse.

Frau Stadtrichter. Rei, aber wiemer ein au e so ha alüuge; hendlä, de Herr
Güder häd mer ganz bestimmt versicheret, mer heb si de
Bach abglah.

Herr Feuji. Naturli, mi Verehrigkeit, wär si agnu, so hättter g'seit,
mer heb si dur „d'Limmert“ abglah.

Frau Stadtrichter. Ah, so!

„Der Nebelspalter“

wird auch von **Neujahr** ab fortsetzen und wie bisher mit treffendem Wort und wohlgefügtem Bild die politische Situation unsers Vaterlandes, wie diejenige des Auslandes beleuchten. Der in erfreulichster Weise sich ausdehnende Leserkreis des Blattes ist Beweis genug, daß seine bisherige Haltung die richtige war und dieser treu bleibend, wird dasselbe den fortschrittlichen Ideen unserer Zeit huldigen, mit Humor und Witz in die wichtigen Fragen der Gegenwart eingreifen und daher für jeden ein Blatt der Anregung und Unterhaltung sein.

Man abonnirt bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen**; der Abonnementssatz beträgt, **franko** durch die Schweiz
pr. 12 Monate Fr. 10, pr. 6 Monate Fr. 5, pr. 3 Monate Fr. 3
für das Ausland mit **Porto-Zuschlag**.

Abonnements-Erneuerungen bitten wir **rechtzeitig** aufzugeben, um die regelmäßige Lieferung nicht zu unterbrechen.

Die Expedition.